

Feinstaub verkürzt die Lebenszeit

MZ
13.10.2006

Regensburg belegte bei Bekämpfung letzten Platz / Stadt: „Daten sind veraltet“

REGENSBURG (mak). Regensburg ist Schlusslicht bei der Bekämpfung von Feinstaub, sagt der Bund Naturschutz (BN). In einem von ihm erstellten Ranking belegt die Donaustadt unter den Kommunen mit Luftreinhalteplan den letzten Platz. Die Pressestelle der Stadt bezeichnete die Bewertung als „nicht korrekt“. Die Daten für das Ranking seien veraltet und berücksichtigten keine Maßnahmen zwischen 2004 und 2006.

Die Stadtratsfraktion der Grünen hatte auf das niederschmetternde Ergebnis der BN-Studie hingewiesen. Regensburg erhielt die Note 4,6; dahinter rangieren nur Städte, die gar keinen Luftreinhalteplan hatten. Listenführer wie Düsseldorf und Berlin lobt der BN für die Einschränkung des Lkw-Verkehrs, die Anpflanzung von Sträuchern mit Filterwirkung oder die Einführung von „Umweltzonen“, in denen weniger oder nur aufgerüstete Autos zugelassen sind.

In Regensburg sei dagegen „kein Handeln erkennbar“, es gebe weder spezielle Maßnahmen noch eine Diskussion. Der Luftreinhalteplan sei in Fachchinesisch geschrieben und enthalte keine verbindlichen Aussagen. „Andere Städte sind offenbar energischer, was die Bekämpfung von Feinstaub angeht“, so die Grünen. Man

„Andere Städte sind offenbar energischer, was die Bekämpfung von Feinstaub angeht.“

Die Stadtratsfraktion der Grünen

habe die Brennstoffverordnung verschärft und 30iger-Zonen eingeführt, räumt Margit Kunc ein. „Aber weitere Möglichkeiten sind nicht mal diskutiert worden.“ Auch eine Nachrüstung der Busflotte mit Rußpartikelfiltern habe die CSU abgelehnt. „Statt

dessen hat man die Messstelle am Dachauplatz verlegt“, sagt sie. „Etwa wegen der hohen Werte?“

Es gebe sehr wohl Maßnahmen gegen Feinstaub, hält die Pressestelle dagegen – wegen einer Tagung waren die Amtsleiter nicht erreichbar. So erwähne das Ranking beispielsweise nicht, dass Regensburg ein Parkleitsystem und eine eigene Grüne Welle für Busse eingerichtet habe. Margit Kunc sieht in Sachen Feinstaubbekämpfung trotzdem Nachholbedarf. Man könne nicht alles auf den Verkehr von außerhalb schieben, sagt sie. Auch die Reduzierung des Stadtverkehrs gehöre zu den kleinen, aber wichtigen Schritten.

Wie auch immer, Handeln tut Not. Laut einer wissenschaftlichen Studie verkürzt die ständige Belastung durch Feinstaub nachweislich die Lebenszeit. Die neuesten Daten: Menschen, die innerhalb von 50 Metern an einer stark befahrenen Straße wohnen, haben eine zu 70 Prozent erhöhte Sterblichkeit durch Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems oder der Atemwege. Bei Anwohnern innerhalb

von 100 Metern stiegen die chronischen Atemwegserkrankungen um 79 Prozent. Die Ergebnisse waren so gravierend, dass Wissenschaftler jetzt beim Europäischen Parlament Protest einlegen: Hier wird gerade versucht,

ANZEIGE

**Die große Autoschau
im Donau-Einkaufszentrum**

HEUTE UND MORGEN
09.30 Uhr - 20.00 Uhr



**REGENSBURG
mobil**

www.werbegemeinschaft-regensburg.de

die Grenzwerte für Feinstaub wieder zu lockern.

Studie zur Auswirkung von Feinstaub:
www.gsf.de/neu/Aktuelles/Presse. Maßnahmen der Stadt unter www.regensburg.de/buerger/leben/umwelt